

PROJEKT „WAS BRAUCHEN FAMILIEN IN SACHSEN?“

PROTOKOLL GESPRÄCH MIT LANDESBISCHOF JOCHEN BOHL

AM 06. OKTOBER 2010

Ort: Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Tag: 06.10.2010
Zeit: 10.00 Uhr – 12.30 Uhr

+ Begrüßung und Einleitung

Die Vorsitzende der eaf Sachsen e.V., Christiane Lammert begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie den Referenten, Herrn Landesbischof Jochen Bohl. An Hand von 2 gezeichneten „Familienbildern“ erläutert sie Familienkonstellationen aus ihrer Region. Dazu stellt sie jeweils 3 Fragen: Wer ist hier die Familie? Was braucht die Familie aus Sicht eines ev. Familienleitbildes? Was wäre Aufgabe von ev. Kirche aus der Sicht....?

+ Referat Herr Bohl

- Hinweis auf Buch von Barbara Beuys: *Familienleben in Deutschland. Neue Bilder aus der deutschen Vergangenheit (1980)*, Zitate verschiedener Textstellen zu Familienbildern aus dem vergangenen Jahrhundert.
- Für alle Bilder gilt, es sind Thesen oder Modelle, welche aufgestellt wurden, von Soziologen. Wir tragen Bilder in unseren Köpfen, welche u. U. wenig mit der Realität zu tun haben.
- Kein verbindliches Bild von Familien, es ist starkem Wandel unterworfen und von den Veränderungen in Deutschland gekennzeichnet
- Hinweis auf Familienreport 2010 des Bundesministeriums für Familie, Soziales, Frauen und Jugend: Veränderung des Familienverständnisses, Bild passt sich der Wirklichkeit an, die klassischen Familienformen verlieren nicht an Bedeutung, diese Vorstellung ist weit verbreitet
- Die Definition: „Familie ist da wo Kinder sind“ wird in der Bevölkerung 71,4 % auch so gesehen. Auch Alleinerziehende mit Kindern werden als Familie begriffen, gleichgeschlechtliche Paare werden zunehmend auch als Familie gesehen. (BMFSFJ)
- Hinweis auf Studie „Jugend 2009 in Sachsen“: die sächsischen Jugendliche favorisieren das klassische Familienbild auch für ihr Leben.
- Die Menschen wünschen sich das klassische Familienbild, eine andere Frage ist wie weit das gelingt.

- Martin Luther: ein Streiter für die Familie, Begründer des ev. Pfarrhauses, er sah in der Ehe eine gute Gabe Gottes, sieht in der ehelichen Beziehung einen guten Rahmen, in dem man sich einrichten kann. Ehe ist für ihn die Stütze der Gesellschaft.
- Zur Wirklichkeit und Gegenwart: wir leben in einer Pluralisierung der Lebensformen, es ist vieles an Gestaltungsformen möglich geworden. Spannungsfeld: einerseits das klassische Familienbild als Leitbild, andererseits eine ganze Reihe von Einbettungsformen, welche sich immer wieder verändern. Viele Menschen, die heute eine Familie gründen, sind selbst nicht mehr in einer klassischen Familie aufgewachsen.
- Die Ev. Kirche sieht Ehe und Familie auch heute noch als gute Gabe Gottes an.
- Die Ehe ist dem kulturellen und sozialen Wandel unterworfen, die Christen aber haben so einige Anker. (Zitate aus Buch Mose: Es gehört ebenso zur Aufgabe, das empfangene Leben weiterzugeben)
- Es gibt immer 3 Generationen, von denen 2 auf die mittlere angewiesen ist. Durch Erfindung der Sozialversicherung wird dies teilweise in Frage gestellt. (Delegierung von Aufgaben)
- Verantwortung tragen wir für Kinder und für alt gewordene Eltern = 1. Anker; 2. Anker = Verschärfung des 6. Gebotes: Kirche tritt für den besonderen Schutz der Ehe und Familie ein, Ehe ist der Versuch, das Glück zwischen Mann und Frau zu schützen. Gegenseitige Verantwortung für einander, Kirche lädt zur Eheschließung ein.
- In Zeiten, da Patchwork-Familien Realität sind, ist es eine besondere Aufgabe von Familienarbeit für den Schutz von Ehe und Familie einzutreten.
- Es müssen die Strukturen gestärkt werden, die gute Voraussetzung für Entwicklung von Kindern bieten.
- Kinder leisten auch einen Beitrag zum Zusammenleben, die heutige Lebenssituation von Kindern ist unvergleichlich. Es besteht ein hohes Maß an Aufmerksamkeit gegenüber Kindern, sie haben ein eigenständiges Konsumverhalten. Kinder gelten als Armutsrisiko.
- Aufgabe: Leben in Generationen, die Generationen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Cirka 60 % der Kinder werden nicht in ehelicher Beziehung geboren, Ein-Eltern-Familien sind ein Familientyp innerhalb der Kirche, die respektiert ist, aber gemeinsames Sorgerecht sollte wahrgenommen werden.
- Erziehungsaufgabe durch beide Elternteile, erfreulich das Väter auch Elternzeit in Sachsen nehmen;
- Eltern können auf Unterstützung vertrauen, Kinder brauchen die verlässlichen Beziehungen zu Mutter und Vater;
- Ein öffentliches Betreuungsangebot gehören zur Unterstützung dazu, allerdings besteht die Gefahr des „Abgebens“ von Kindern.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf: keine Rundumversorgung der Kinder möglich, das ist auch nicht gewollt.

- Je mehr sich Kinder in soziale Netzwerke begeben, umso mehr lernen sie Dinge, die in der Kernfamilie selten möglich sind.
- Kirche wirbt für Ausrichtung am kirchlichen Leitbild.

Dresden, 25.01.2011

gez. Ines Hiob
Protokoll

gez. Christiane Lammert
Gesprächsleitung

PROJEKT „WAS BRAUCHEN FAMILIEN IN SACHSEN?“ 06. OKTOBER 2010

Was ist aus Ihrer Sicht an der Arbeit für und an Familien in Landeskirche und Gemeinde - Gut?

Innerkirchliche Familienarbeit vor Ort:

- Rüstzeiten/ Chor/ Kinder- und Jugendarbeit/ Familien- und Hauskreise/ Kinderbetreuung während des Gottesdienstes
- Feste und Zusammenkünfte für Familien/ Besuch der neu hinzugezogenen Familien
- SeniorInnenarbeit: Besuchsdienste, Gesprächskreise, Rüstzeiten
- Familien sind unserer Kirche wichtig.

- Die Arbeit mit Kindern besitzt neben den pastoralen Aufgaben einen hohen Stellenwert.
- Ausgrenzungen finden in den Gemeinden nicht bzw. kaum statt.
- Verständnis von Nächstenliebe, Unterstützung, Vorstellungen von Gerechtigkeit / Verzicht
- Vielfalt der Lebensformen wird gelebt und akzeptiert in den Kirchgemeinden und an der Basis

Innerkirchliche Familienarbeit in der Landeskirche:

- Vorhalten von Beratungsstellen | Kindereinrichtungen | Pflegeheimen
- die professionellen Hilfen der diakonischen Werke
- Institutionelle Unterstützung: Kindertageseinrichtungen, offene Jugendarbeit, Angebote für Kinder

- Leitbildausrichtung
- die Wertschätzung für Kinder
- Verständnis von Nächstenliebe, Unterstützung, Vorstellungen von Gerechtigkeit / Verzicht

PROJEKT „WAS BRAUCHEN FAMILIEN IN SACHSEN?“ 06. OKTOBER 2010

Was ist aus Ihrer Sicht an der Arbeit für und an Familien in Landeskirche und Gemeinde - Verbesserungswürdig?

Vor Ort

- familienfreundliche Anstellungsverhältnisse/ Anstellung von hauptamtlichen Mitarbeiter/ -innen
- Was heißt es, Familien in der Kirchengemeinde Heimat bieten?
- Wie sieht lebenspraktische Hilfe in den Gemeinden aus?
- Die Begleitung von jungen Ehepaaren
- Problemanzeige: Alleinerziehende in den Gemeinden nicht im Blick
- Einbindung von Beratungsstellen u.a. Unterstützungssystemen in die Kirchengemeinde-Konzeption

Landeskirche

- familienfreundliche Anstellungsverhältnisse/ Anstellung von hauptamtlichen Mitarbeiter/ -innen
- Konzeptentwicklung Demografie: Kommunikations- und Diskussionsplattformen zum Thema „Familie“/ klare sozialpolitische Stellungnahmen/ Anstöße für Wertediskussion
- Erkennbarkeit der Leitbilder nach außen und innen/ Umgang mit gesellschaftlichen Realitäten in Sachsen/ Außenwirkung/ Bündelung Kirche und Diakonie.
- Kluft zwischen gelebter Vielfalt (der Lebens-und Beziehungsformen) und dem institutionellen Bild von Ehe und Familie verringern
- Geschlechterspezifischer Blick, Rolle von Frauen muss in den Fokus (Wahrnehmung und Entlastung)
- Debatte um Homosexualität als Teil der Familienkonstruktionen sollte ehrlicher sein.
- Regelung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Kinderbetreuung / Pflege)
- Unterstützungsleistungen für die mittlere Generation

PROJEKT „WAS BRAUCHEN FAMILIEN IN SACHSEN?“ 06. OKTOBER 2010

Welche Themen sind die für Kirche relevant?

Familie - Familienbilder

- Familienfreundlichkeit von Kirche und Diakonie für die MitarbeiterInnen
- Generationenübergreifendes Arbeiten und Themensetzung/ Chancengerechtigkeit der heranwachsenden Generation
- Familienbilder im Wandel, Berufstätigkeit von Frauen/ Demographie
- Geschlechterfragen im Blick auf Kinder und Elterngeneration: Erwartungen an Frauen und Männer / Chancen für Frauen und Männer
- Familie unter den veränderten (gesellschaftlichen) Bedingungen (Patchworkfamilien, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit Kindern...)
- Familienbildung: Erziehungshilfe, Unterstützungssysteme für Alleinerziehende oder ‚überforderte‘ Eltern, Wertschätzung und Partnerschaft

(Sozial- und Familien) Politischer Raum

- Wie positioniert sich die Kirche im politischen Raum?
- Mindestlohn/ gerechtere Entlohnung in Pflege- und Erziehungsberufen
- Altersarmut durch lange Familienzeiten und Minijobs
- Wirkung in Gesellschaft: Verlautbarungen zu Sozial- und Familienfragen
- Prioritätensetzung in der Familienarbeit

Gemeinde vor Ort

- Familie Gottes als den größten Rahmen für die Beheimatung unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten in den Gemeinden
- Welche Leistung kann Kirchengemeinde erbringen und wie und wo setzt professionelle Unterstützung ein?
- Wer kommt in unseren Gemeinde vor? Gibt es Barrieren und warum? (Traditionelles Familienbild)
- Unterstützung bei Pflege bzw. Betreuung Pflegebedürftiger
- Seelsorgerliche Begleitung von jungen Ehepaaren
- Ein Leben mit Kindern verändert eine Partnerschaft.../ Erziehung zur Freiheit

PROJEKT „WAS BRAUCHEN FAMILIEN IN SACHSEN?“ 06. OKTOBER 2010

Was sollte bearbeitet werden und wer möchte welches Thema mit der eaf Sachsen in 2011 bearbeiten?

Pflege:

- Mitentwicklung von sozialpolitischen Maßnahmen zur Entlastung von pflegenden Familienangehörigen (Vorschlag für Gesetzgebungsverfahren.) Angebote für die mittlere Generation: Wie gehe ich mit den Belastungen um? (z.B. alte (Eltern) Menschen betreuen, pflegen)/ Aufklärungsarbeit/ Frauen und Pflege

Armut

- Armutsbekämpfung/ Ländlicher Raum/ Altersarmut von Frauen/ Arm durch Arbeit/ Kinder – ein Armutsrisiko – welche Unterstützung sieht die Kirche?

Familie/ Kinder

- Kinder in zerbrochenen Beziehungen/ Berufswirklichkeit und Kinder/ gesellschaftliche Teilhabe von Kindern
- Fachtag zur Rolle der Generationen (mittlere Generation)
- Leitbild als Vision und Wert zum einen und zum anderen aber auch als Spiegel der Gesellschaft
- Rollenbilder von Frauen mit Blick auf familiäre Erwartungen, Lasten & Chancen
- Bildung und Familienbildung
- Kita als familienergänzendes Angebot im Sinne des ev.-luth. Familienleitbildes in Sachsen

DEKT

- gemeinsame Veranstaltung mit der Frauenarbeit, Frauenzentrum auf dem DEKT
- Veranstaltung zu den Themen: Grundsicherung/ Mindestlohn
- Kirchengemeinde und Familie